

und der dessen ungeachtet einen dummen Streich nach dem andern gemacht habe. Professor Leo z. B., fügte er hinzu, ißt bloß koschere Speisen, obschon er getauft ist, und leidet dennoch an einer vollkommenen Geistesverstopfung. Theodor Mundt, der nur Teltower Rüben für seine Staatsprofessorwürde verzehrt, hat die Literaturgicht. Der Einfluß der Speisen ist rein neutral. Die Organisation macht Alles. Ein Pariser, der Preiselbeeren ißt in dem Lande, wo die Kartoffeln blühen, wird deswegen nicht gut preußisch gesinnt, höchstens lernt er das Maul halten, besonders wenn kein Zucker daran ist, nämlich an den Preiselbeeren. Das bairische Bier ist keinesweges Schuld an der Walthalla, höchstens das Bockbier. Und wenn Raupach auch Austern verzehrt und *salade à la homard*, so riechen seine Stücke doch nach Kartoffelbrei.

Quod non, sagt Dumas. Seht einmal unsere schlechtesten Literaten in Paris, ob sie nicht mehr Witz und Darstellungskunst haben, als Cuere sogenannten guten. Ein Aristokrat in Paris ist in Deutschland noch ein Demagog, und unsere Septembergesetze sind Honig gegen Cuere lebenslängliche Untersuchungen und Zeitungsconzessionen. Und das Alles entspringt aus der einen Frage: ob das Heu fünf oder nur zwei und einen halben Theil Fett hat. *Pends-toi, Figaro, tu n'as pas trouvé cela!*

Schablonen zu Theater-Kritiken.

Von F. E.

(Szene an der Casse des Hoftheaters zu, angekündigt ist „Jakob und seine Söhne“, Jakob Herr N. N. als Gast.)

Schusterjunge (aufzählend). Acht — gute — Groschen.

Cassirer. Hier ist das Billet.

Schusterjunge. Billet? — Ich brauche kein Billet.

Cassirer. Versteht sich, sonst kommt Er nicht herein.

Schusterjunge. Das will ich auch gar nicht; meine Meisterin hat mir acht Groschen geschenkt, ich möchte dafür ins Theater gehen. — Wie ich nun hierher komme, lese ich, daß Herr N. N. den Jakob singt, und da gebe ich lieber die acht Groschen, wenn ich nur nicht hinein zu gehen brauche.

* * * Handelsbericht.

— — — — — Baumwolle, sehr gesucht, kein Vorrath, vorzüglich sind nach große Quantitäten verkauft worden, weil jetzt am dortigen Theater ein Herr N. N. in der Oper gastirt, und das Publikum nie, ohne einigen Vorrath davon bei sich zu haben, die Oper besucht.

* * * Gallerie = Scene.

Erster Junge. Aber sage mir nur, Gottlob, warum sie heute nicht klatschen, wenn der Belisar singt?

Zweiter Junge. Dummer Kerl, siehst Du nicht, daß sich Alle mit beiden Händen die Ohren zuhalten? Womit sollen sie denn klatschen?

Zapfenstreich.

Dresden. Eine höchst erfreuliche Erscheinung ist es, daß in der zweiten Kammer der Hauptredner gegen die Censur, der unermüdlichste und gewandteste Kämpfer für die Presse, der Abgeordnete Oberländer, selbst Censor ist. Ein Anderer aber ver-